

NA Ausgabe 2 | 2026 SOWNA S

Infos aus dem **AWO** Kreisverband München-Land e.V.

08

**Vielfalt im dualen
Studium**

10

**KV übernimmt Café
Valentin**

13

**Klawotten: Tipps zum
Aussortieren**

**Neue Wege
in der Schul-
begleitung**

Inhalt

03 | EDITORIAL

04 | TITELGESCHICHTE

04 | Mehr Flexibilität, mehr Teilhabe:
Schulbegleitung neu gedacht

06 | Infrastrukturelles Pooling an Regelschulen

07 | NEUES AUS DEM KREISVERBAND

07 | Neue Verstärkung in Kita und Schule

08 | Vielfalt erleben im dualen Studium

09 | Toleranz und Gleichberechtigung in unseren
Kitas

09 | Erste CSD-Teilnahme des Kreisverbands

10 | Kreisverband übernimmt Café Valentin

11 | 50 Jahre Zwergerlstube

12 | Jobmesse München

12 | Jubiläen in der Wohnungsnotfallhilfe

13 | NEUES AUS DEN KLAWOTTEN

13 | Weitergeben statt wegwerfen: Tipps zum
Aussortieren

14 | NEUES AUS DER KOMPETENZWERKSTATT

14 | Seminar als Impulsgeber für gelebte
Pädagogik

14 | OGTS-Koordinator*in: Neuer Kurs ab Herbst



NA SOWA S 2 | 2026

15 | NEUES AUS DEM ORTSVEREIN

15 | Jubiläum: 20 Jahre NBH Ottobrunn,
Hohenbrunn, Neubiberg

15 | Spielertreff im OV Oberschleißheim

16 | Jahreshauptversammlung beim OV
Unterschleißheim

17 | Feier: 25 Jahre OV Höhenkirchen-Siegersbrunn

18 | OV Garching: Rollstuhltransportrad im Einsatz

18 | Ausflüge mit dem OV Hachinger Tal

19 | KURZ INFORMIERT

19 | Jahresbericht 2025 des AWO SozialService
erschienen

19 | Jubiläumsfeier im Juli: SIB feiert 5 Jahre

19 | Fleißige Helferinnen für Betriebsratswahl

Impressum

Herausgeber: AWO Kreisverband München-Land e.V.
Balanstr. 55, D-81541 München
Telefon: 089/67 20 87-0
Fax: 089/67 20 87-29
Mail: info@awo-kvmucl.de
www.awo-kvmucl.de

Redaktion und Text: Judith Horsch-Plein und Nora Otto
Mail: presse@awo-kvmucl.de

Layout: Christine Paxmann text • konzept • grafik
Druck: Bonitasprint GmbH, Würzburg

Auflage: 1100

Erscheinungsweise: viermal jährlich

V. i. S. d. P.: Michael Germayer (Vorstand)

Fotos: © Cover: Adobe Stock, alle übrigen: © AWO

Liebe Freundinnen und Freunde der AWO!



Angela Bengel

So lange kommt es mir gar nicht vor, aber im Februar 2026 bin ich nun 10 Jahre für den AWO Kreisverband München-Land e.V. tätig, aktuell als Fachbereichsleitung Schule und Referentin für Fort- und Weiterbildung. Ein besonderer Fokus meiner Arbeit liegt darauf, inklusive Projekte – insbesondere in der Schulbegleitung und im infrastrukturellen Pooling – mit der Qualifizierung unserer Kolleg*innen sinnvoll zu verzahnen.

Inklusion gestalten heißt Zukunft ermöglichen. Inklusion ist längst mehr als ein Schlagwort. Sie ist ein gesellschaftlicher Auftrag – und im AWO Kreisverband täglich gelebte Praxis. Gerade in unserem Bereich und besonderen Projekten, wie einer Stütz- und Förderklasse, zeigt sich, wie entscheidend qualifizierte Kräfte, kontinuierliche Weiterbildung und eine klare inklusive Haltung sind.

Unsere Kolleg*innen stehen täglich an der Seite von Kindern und Jugendlichen mit ganz unterschiedlichen Unterstützungsbedarfen. Sie schaffen Sicherheit, Orientierung und Teilhabe. Diese anspruchsvolle Aufgabe verlangt neben Engagement und Empathie auch fachliche Fundierung und die Bereitschaft, sich kontinuierlich weiterzuentwickeln. Genau hier setzt qualitätsvolle Weiterbildung an.

Meine Aufgabe ist es, Brücken zu bauen – zwischen Theorie und Praxis, zwischen individuellen Bedarfen und strukturellen Rahmenbedingungen. In der pädagogischen Praxis gilt: Kein Fall gleicht dem anderen. Konflikte, psychische Belastungen, Entwicklungsverzögerungen, Spardruck oder soziale Benachteiligung fordern Kräfte täglich heraus. Weiterbildung darf daher nicht abstrakt bleiben, sondern muss praxisnah, dialogisch und an den realen Herausforderungen orientiert sein.

Inklusion bedeutet dabei nicht, alle gleich zu behandeln, sondern jede und jeden entsprechend der individuellen Voraussetzungen zu unterstützen. Das erfordert Fachwissen ebenso wie eine Haltung der Offenheit und des Respekts. Gerade im Spannungsfeld von Schulbegleitung und Jugendhilfe wird deutlich, wie wichtig Vernetzung ist. Schulen, Träger, Jugendämter und Familien müssen zusammenarbeiten, um tragfähige Unterstützungsstrukturen zu schaffen. Weiterbildung kann dabei ein verbindendes Element sein, das Verständnis stärkt und Kooperation fördert.

Dieser Text ist vor allem ein Plädoyer für Wertschätzung gegenüber unseren Kolleg*innen, die täglich vor Ort an den Schulen und Einrichtungen im Einsatz sind. Denn sie leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur gesellschaftlichen Teilhabe junger Menschen. Ihre Arbeit verdient Anerkennung – und die bestmöglichen Rahmenbedingungen.

Mein Dank geht an alle Kolleg*innen in den Einrichtungen, an den Schulen und der Geschäftsstelle, mit denen ich mich auf weitere gute und professionelle 10 Jahre freue.

Ihre

Angela Bengel

Mehr Flexibilität, mehr Teilhabe: Schulbegleitung neu gedacht



Schulbegleitung: Gemeinsam durch den Schulalltag

Seit 2010 engagiert sich der AWO Kreisverband München-Land im Bereich Schulbegleitung nach §35a SGB VIII – dabei handelt es sich um eine vom Jugendamt finanzierte Unterstützung für Kinder und Jugendliche mit seelischer Behinderung, damit sie den Schulalltag bewältigen und am Unterricht teilnehmen können. Ein innovativer Ansatz ist das infrastrukturelle Pooling, das aktuell an den Förderzentren in Unterschleißheim und Unterhaching sowie an der Grundschule Taufkirchen umgesetzt wird.

Auch über den Landkreis hinaus gewinnt dieser Ansatz an Bedeutung. Im aktuellen Reformvorschlag der Kinder- und Jugendhilfe wird infrastrukturelles Pooling als strukturierte Unterstützungsleistung aufgegriffen und perspektivisch als Standard diskutiert.

Die Vorteile sind vielfältig: Die Integrationskräfte sind stärker eingebunden, die Zusammenarbeit verbessert sich und die Einsatzplanung wird flexibler. Schulen profitieren von festen Ansprechpartner*innen und weniger Fluktuation. Gleichzeitig bringt das Modell Herausforderungen mit sich – etwa im Hinblick auf ein einheitliches Rollenverständnis, eine ausreichende Personalausstattung, die Organisation von Vertretungen oder den Umgang mit zunehmend komplexen Bedarfen. Umso wichtiger ist der regelmäßige Austausch: Teamsitzungen, Fortbildungen und kollegiale Beratung tragen dazu bei, die Qualität zu sichern und das Modell kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Scharnagl: „Langfristig wäre eine Ausbildung für Schulbegleitung wünschenswert.“

Wir haben mit Conny Scharnagl gesprochen, die seit 15 Jahren im Bereich Schulbegleitung beim Kreisverband tätig ist und aktuell für das Pooling zuständig ist.

Verändert infrastrukturelles Pooling die Qualität der Schulbegleitung – und wenn ja, wie?

Infrastrukturelles Pooling verändert die Qualität durchaus: Die Schule kann, unabhängig von einzelnen Bescheiden für einzelne Kinder, mit einer kontinuierlichen Versorgung durch Schulbegleitung planen. Es werden hierdurch mehr Schüler*innen erreicht und Schulbegleitungen können flexibler und passgenauer eingesetzt werden, etwa wenn Kinder nur stundenweise am Unterricht teilnehmen. Leerlauf wird reduziert, gleichzeitig bleibt wichtige Beziehungsarbeit



Das aktuelle Team des infrastrukturellen Poolings

möglich, weil Kinder weiterhin von vertrauten Personen begleitet werden können. Gleichzeitig stellt sich die Frage, wie viel Zeit und Ressourcen zur Verfügung stehen, um die Schulbegleitung weiter zu professionalisieren und die Qualität langfristig zu sichern.

Wie geht ihr mit sehr unterschiedlichen Unterstützungsbedarfen innerhalb eines Pools um?

Das ist eine Herausforderung – vor allem, wenn es mehrere Schüler*innen mit sehr hohem Unterstützungsbedarf in einer Klasse gibt, neben anderen mit ebenfalls hohem Bedarf, die aber nicht so im Verhalten auffallen. Die „Stillen“, die ja auch Unterstützung brauchen, könnten dann übersehen werden.

Das infrastrukturelle Pooling wird nun auch politisch diskutiert – wie bewertest du diese Entwicklung aus deiner praktischen Erfahrung heraus?

Wenn es ein reines Sparmodell ist, sehe ich es kritisch. Es muss weiterhin die Möglichkeit geben, Einzelfallhilfe zu bekommen, wenn ein Kind einen außergewöhnlich hohen Unterstützungsbedarf hat – und zwar ohne, dass Eltern vor Gericht ziehen müssen. Solange das gegeben ist, kann Pooling ein guter Ansatz sein.

Bisher gab es für jedes Kind ein Gutachten, einen Antrag

und jährlich einen Hilfeplan über das Jugendamt. Beim infrastrukturellen Pooling entfällt das. Stattdessen sind Jugendamt und Schule im Austausch darüber, was gebraucht wird.

Aber was passiert, wenn das Jugendamt weniger Kräfte finanziert, als die Schule benötigt? Wie behält man dann alle Kinder im Blick? Früher wusste man durch den Hilfeplan außerdem genauer, wo die Probleme liegen. Jetzt stellt sich die Frage: Wie erkennt man die „echten“ Bedarfe? Und was ist mit Kindern, deren Bedarf vielleicht gar nicht primär in der Schulbegleitung liegt? Wenn Eltern aus den verschiedensten Gründen nicht mit uns kooperieren und zusammenarbeiten wollen, können sich schwierige Situationen ergeben, die einen Zugang zu Hilfen für das Kind bzw. den Jugendlichen erschweren.

Was müsste bei einer gesetzlichen Verankerung unbedingt berücksichtigt werden?

Neben der Einzelfallhilfe stellt sich für mich vor allem die Frage nach der Qualität: Wie sichern wir diese langfristig? Und wie können wir gewährleisten, dass auch motivierte Quereinsteiger sich weiterqualifizieren können? Langfristig wäre eine eigene Ausbildung für Schulbegleitung wünschenswert.

Wo siehst du Risiken bei einer flächendeckenden Einführung?

Die Gefahr ist, dass nicht genau genug hingeschaut wird: Auffälliges Verhalten in der Schule kann andere Ursachen haben, die dann übersehen werden. Außerdem kann zu viel Verantwortung auf der Schulbegleitung lasten. Früher konnte man über den Hilfeplan Dinge auch wieder an das Jugendamt „zurückgeben“. Hier müssen zukünftig neue und andere Wege gedacht und gegangen werden im Zusammenspiel zwischen Schule, Jugendamt und Träger.

Welche Rahmenbedingungen braucht es, damit infrastrukturelles Pooling nicht zulasten einzelner Kinder geht?

Abgesehen von den bereits genannten Punkten: Es wäre wichtig, zusätzliche Ressourcen beim Jugendamt abrufen zu können – etwa eine Art „Bonus“, wie eventuell kurzfristige bessere Personalressourcen, wenn es eskaliert. Und das Ganze auf kurzem, schnellem Weg. Auch Springerkräfte sind auf jeden Fall notwendig.

Gibt es ein Beispiel aus deiner Praxis, das besonders zeigt, wie infrastrukturelles Pooling wirkt?

Ja, etwa bei Schüler*innen, die nur eingeschränkt beschulbar sind. Wir haben beispielsweise einen Jungen im Autismusspektrum, der statt zwei nun vier Stunden täglich plus Pause in der Schule sein kann. Durch das Pooling kann er auch mit unterschiedlichen Personen arbeiten und langfristige Beziehungen aufbauen. Außerdem kommt es generell seltener zu Schulausschlüssen bei Kindern, die „aus dem Raster fallen“.

Was hat dich persönlich am meisten überrascht?

Nach 15 Jahren in der Schulbegleitung überrascht mich ehrlich gesagt nichts mehr. Wir sind Meister darin geworden, mit schwierigen und herausfordernden Situationen umzugehen und im lösungsorientierten Denken zu bleiben.

Neu: Infrastrukturelles Pooling an Regelschulen



Angela Bengel, Fachbereichsleitung Schulen und Referentin Fort- und Weiterbildung

Ab September 2026 übernimmt der AWO Kreisverband München-Land e.V. das infrastrukturelle Pooling im Schulverbund Unterschleißheim. Dazu gehören die Grund- und Mittelschule an der Johann-Schmid-Straße, die Michael-Ende-Grundschule sowie die Grundschule an der Ganghoferstraße.

Infrastrukturelles Pooling markiert den Schritt von der klassischen Schulbegleitung hin zur beständigen Integrationskraft am Schulstandort. Ziel ist gelebte Inklusion: Kinder können sich bedarfsgerecht Unterstützung holen – ohne Bescheid, der ihren Bedarf und die

Dauer des Bedarfs vorgibt. Integrationskräfte sind fest an den Schulen als Pool verankert, Einsätze werden durch eine Koordination flexibel, bedarfsgerecht und ressourcenwährend gesteuert. So können Bedarfe bestenfalls auch präventiv aufgefangen werden.

Der Rechtsanspruch auf Einzelfallhilfe bei einer Teilhabebedrohung bleibt weiterhin bestehen, aber die Hoffnung ist, dass Einzelfalllösungen nur bei besonders hohen Bedarfen notwendig sein werden. Das infrastrukturelle Pooling als akute und auch präventive Maßnahme soll nämlich Stigmatisierung durch Einzelfallbescheide abbauen und den Schritt von der Exklusion zur Inklusion ermöglichen. Anders als bei der klassischen Schulbegleitung, die ein psychologisches Gutachten erfordert, steht im infrastrukturellen Pooling jederzeit Unterstützung bereit – auch dann, wenn sie nur zeitweise benötigt wird. Das ermöglicht mehr Flexibilität und stärkt Beziehung und Bindung, gibt Verlässlichkeit – stets mit dem Ziel der Teilhabe für alle Kinder.

Angela Bengel

Neue Fachberatung Kita: Karin Frach



Für den Norden zuständig: Kita-Fachberatung Karin Frach

Karin Frach ist staatlich anerkannte Erzieherin und verfügt über mehr als 20 Jahre Berufserfahrung. Ihre pädagogische Arbeit ist geprägt durch langjährige Erfahrung im integrativen Bereich im Kindergarten sowie durch mehrere Jahre in leitender Funktion. Während ihrer gesamten Erzieherinnen- und Leitungslaufbahn hat sie selbst sehr gute Erfahrungen mit Fachberatungen gemacht.

Dieses Wissen möchte sie als Fachberatung für den nördlichen Landkreis weitergeben und Leitungen sowie Teams unterstützend zur Seite stehen.

Im Mittelpunkt ihres Handelns steht stets das Wohl der Kinder in unseren Einrichtungen. Dafür setzt sie sich mit großem Engagement ein. Ihr Ziel ist es, die pädagogische Arbeit weiter zu professionalisieren und die Qualität in den Einrichtungen nachhaltig zu stärken. Dafür erachtet sie ein gut funktionierendes Netzwerk zwischen Geschäftsstelle, Einrichtungen, Gemeinden und dem Landkreis München als sehr wichtig. Auch legt sie Wert auf Transparenz bei der Umsetzung gesetzlicher Vorgaben und die Weitergabe neuester Erkenntnisse, z. B. aus der (Gehirn-)Forschung.

Neue Fachberatung Schule: Martina Hilmer



Neu im Fachbereich Schule: Martina Hilmer

Mit Martina Hilmer verstärkt eine erfahrene Pädagogin das Team des AWO Kreisverbands München-Land als Fachberatung im Bereich Schule – und ist dabei keine Unbekannte. Bereits zuvor war sie bei der AWO München-Land tätig: Im Waldkindergarten „Die Wurzelzwerge“ in Faisntenhaar arbeitete sie fünf Jahre (Feb. 2011 bis August 2016), davon vier in leitender Funktion. Zuvor gründete sie im Jahr 2008 ehrenamtlich den Waldkindergarten „Die Waldmeister“ und sammelte dort wertvolle Erfahrungen im Bereich der Naturpädagogik.

Martina Hilmer ist Erzieherin, Kindheitspädagogin und Heilpraktikerin und verfügt über ein breit gefächertes fachliches Profil. Im schulischen Bereich bringt sie zehn Jahre Berufserfahrung mit: Sie war im offenen Ganztag (OGTS) tätig und unterrichtete zudem als Lehrkraft an einer Fachakademie für Sozialpädagogik. Inhaltliche Schwerpunkte ihrer Arbeit sind insbesondere Partizipation und das „grüne Klassenzimmer“, die sie sowohl in der Praxis als auch in der Lehre intensiv verfolgt hat.

Auch außerhalb des Berufs ist sie gerne aktiv: Reisen, Yoga und Radfahren zählen zu ihren Hobbys. Mit ihrer Rückkehr zum AWO Kreisverband München-Land bereichert Martina Hilmer nun die Fachberatung Schule mit ihrer vielseitigen Erfahrung.

Vielfalt erleben im dualen Studium



Georg Wölfel mit Stephanie Maier (Fachberatung Schule)

Seit Oktober 2023 studiere ich dual Soziale Arbeit an der IU Augsburg und würde mich jederzeit wieder dafür entscheiden. Besonders, dass Theorie und Praxis von Anfang an eng miteinander verbunden sind und Inhalte aus der Vorlesung direkt im beruflichen Alltag wieder auftauchen, macht das duale System für mich so wertvoll. Meine ersten Praxisstationen lagen im intensivtherapeutischen und heilpädagogischen Bereich der stationären Jugendhilfe. Diese anspruchsvollen Arbeitsfelder haben mich fachlich stark geprägt und meinen Blick auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen nachhaltig erweitert.

Als die Rahmenbedingungen dort nicht mehr stimmten, habe ich mich bewusst für einen Wechsel entschieden, um mein Studium stabil weiterführen zu können. In der Arbeit zuvor bei kleineren privaten Trägern habe ich erlebt, dass Studierende schnell zwischen den Rollenanforderungen von Ausbildung und Arbeitsalltag stehen und dadurch Lernräume begrenzt sein können. Bei der AWO erlebe ich das anders: Sie bietet mir klare Strukturen, fachliche Begleitung und vor allem Raum für Entwicklung in der Rolle als Student. Besonders wertvoll ist für mich dabei die Möglichkeit, auch über den eigenen Arbeitsbereich hinaus Einblicke zu bekommen, etwa durch meine Hospitation in der Wohnungsnothilfe während der Osterferien.

Seit März 2026 arbeite ich in der Kinder- und Jugendsozialarbeit an der Mittelschule Unterschleißheim. Der Unterschied zur stationären Jugendhilfe ist dabei deutlich spürbar: Während dort intensive, eng begleitete Beziehungsarbeit im Lebensalltag im Vordergrund steht, ist die Schulsozialarbeit deutlich niedrigrschwelliger und stärker beratend ausgerichtet. Dieser Perspektivwechsel ist für mich fachlich sehr bereichernd, weil er neue Zugänge zur Arbeit mit jungen Menschen eröffnet. Gleichzeitig erlebe ich in der Schule ein sehr offenes und vertrauensvolles Miteinander: Ich bin von Beginn an in viele Gespräche und Fallverläufe eingebunden und erlebe, dass sich meine Kolleg*innen und Anleitung regelmäßig Zeit nehmen, um Situationen gemeinsam mit mir zu reflektieren. Auch Lehrkräfte beziehen die Schulsozialarbeit frühzeitig mit ein und die Schulleitung versteht sie als festen Bestandteil des schulischen Alltags, was unsere Rolle deutlich stärkt. Ebenso zeigt sich die Offenheit der Schüler*innen, die oft freiwillig zu uns kommen, sei es mit konkreten Anliegen oder einfach um in der Pause einen ruhigen Ort zu finden. Diese vertrauensvolle Zusammenarbeit und die verlässlichen Rahmenbedingungen machen für mich einen spürbaren Unterschied und zeigen, wie vielfältig Wege im dualen Studium verlaufen können.

Georg Wölfel

Kooperationspartner des Kreisverbands für das duale Studium:

Die **IU Internationale Hochschule** bietet seit 2016 in München duale Studiengänge in Sozialer Arbeit (B.A.) an. Sie ist staatlich anerkannt und akkreditiert und ermöglicht Präsenz- sowie Online-Formate.

Die **FOM Hochschule**, eine gemeinnützige und staatlich anerkannte Hochschule, setzt vor allem auf Präsenzlehre und legt großen Wert auf direkten Kontakt sowie praxisnahe Inhalte.

Die **DHBW Heidenheim** ist Teil der Dualen Hochschule Baden-Württemberg, der ersten staatlichen dualen Hochschule in Deutschland. Hier wechseln sich dreimonatige Theorie- und Praxisphasen ab.

Wir unterstützen unsere Studierenden aktiv, freuen uns über ihre engagierte Mitarbeit und sind nach ihrem Abschluss gerne ihr Arbeitgeber.

FB Kita: Toleranz und Gleichberechtigung

Vielfalt gehört zum Alltag in unseren Kindertagesstätten. Wie wir Toleranz und Gleichberechtigung leben – und warum sie für unsere Arbeit unverzichtbar sind.

Toleranz und Gleichberechtigung sind für uns im Fachbereich Kindertagesstätten keine Schlagworte. Sie prägen unseren Arbeitsalltag – im Team ebenso wie im Umgang mit Kindern und Familien. Wir arbeiten mit Menschen und für Menschen. Deshalb sind Respekt, Offenheit und Wertschätzung für uns selbstverständlich.

Unsere Teams sind vielfältig: Mitarbeitende bringen unterschiedliche Lebensgeschichten, kulturelle Hintergründe, Erfahrungen und Perspektiven mit. Diese Vielfalt verstehen wir als Stärke. Toleranz bedeutet für uns nicht nur, Unterschiede zu akzeptieren, sondern sie bewusst wertzuschätzen. Unter dem Motto „alle Menschen dieser Erde“ finden in unseren Einrichtungen regelmäßig Feste statt, bei denen Mitarbeitende ihre Kultur, Traditionen und kulinarischen Besonderheiten mit Kolleg*innen und Familien teilen.

Unabhängig von Herkunft oder Lebensweg soll sich jede*r Mitarbeitende bei uns willkommen fühlen, einbringen und weiterentwickeln können. Wichtig ist uns ein Arbeitsumfeld, in

dem Meinungen gehört werden, Verantwortung übernommen werden kann und Fairness selbstverständlich ist.

Wie Gleichberechtigung im Alltag konkret aussieht, zeigt sich besonders im Umgang mit neuen Kolleg*innen. Immer wieder begrüßen wir Menschen in unseren Teams, die erst seit kurzer Zeit in Deutschland leben. Sprachlich fühlen sie sich anfangs oft noch unsicher, fachlich bringen sie jedoch großes Engagement und wertvolle Erfahrungen mit. Statt ihre Unsicherheiten in den Vordergrund zu stellen, unterstützen wir sie bewusst – durch geduldige Gespräche, gegenseitiges Übersetzen oder ermutigendes Feedback im Alltag. Mit der Zeit wächst ihr Selbstvertrauen, sie bringen eigene Ideen ein und bereichern unsere Kita-Gemeinschaft nachhaltig.

Solche Situationen machen deutlich, was Toleranz und Gleichberechtigung für uns bedeuten: Es reicht nicht aus, gleiche Chancen zu benennen. Entscheidend ist, aktiv dazu beizutragen, dass alle diese Chancen auch nutzen können.

Für uns ist klar: Toleranz, Gleichberechtigung und Menschlichkeit sind kein Zustand, der irgendwann erreicht ist. Sie sind eine Haltung, die wir jeden Tag neu leben – gemeinsam.

Theresa Geyer

Am **27. Juni 2026** beteiligt sich die AWO München-Land erstmals an der Münchner PolitParade im Rahmen des Christopher Street Day. Los geht es um 12 Uhr – gemeinsam mit der AWO München-Stadt sind wir mit dabei. Das diesjährige Motto „**Unsere Vielfalt. Unsere Stärke.**“ spiegelt unsere Haltung wider: Wir sehen uns als offenes Haus für alle und leben Vielfalt jeden Tag in unseren Teams.



KV übernimmt Seniorencafé Valentin und macht es inklusiv



Susanne Vazzoler, Vorsitzende der Nachbarschaftshilfe
Unterföhring und Stefanie Sonntag, Fachbereichsleitung
SozialService beim Kreisverband

Ab Sommer übernimmt der AWO Kreisverband München-Land e.V. gemeinsam mit dem Verein Zukunft trotz Handicap e.V. die Trägerschaft des Café Valentin in Unterföhring. Künftig wird das Café als Inklusionscafé geführt. Damit entsteht ein Ort, der weit mehr ist als ein klassisches Seniorencafé: ein Treffpunkt, an dem Begegnung, Teilhabe und Gemeinschaft im Mittelpunkt stehen.

Ein Café ist immer auch ein sozialer Raum – besonders für ältere Menschen ein wichtiger Ort gegen Einsamkeit. Für Menschen mit Handicap eröffnet es darüber hinaus eine wertvolle Perspektive: Es wird zum Arbeitsplatz, der sichtbar macht, was sie können. Genau hier setzt das Konzept an. Bereits im Inklusionscafé des Familienzentrums „Alte Apotheke“ in Höhenkirchen-Siegertsbrunn haben die Kooperationspartner gezeigt, wie gut dieses Modell funktioniert. Menschen mit Handicap arbeiten dort zuverlässig, engagiert und mit großer

Freude – und werden von den Gästen sehr geschätzt. Diese Erfahrungen fließen nun in das Café Valentin ein. Der AWO Kreisverband bringt dabei seine langjährige Expertise in der Arbeit mit Senior*innen ein, etwa aus dem Begegnungszentrum in Unterschleißheim. Gleichzeitig verfügt der Verein Zukunft trotz Handicap e. V. über umfassende Erfahrung in der Qualifizierung und Begleitung von Menschen mit Behinderung. Gemeinsam entsteht so ein starkes Team mit pädagogischer, organisatorischer und gastronomischer Kompetenz.

Auch das Netzwerk vor Ort spielt eine wichtige Rolle: Beide Träger arbeiten eng mit Gemeinden, Betrieben und sozialen Einrichtungen zusammen. Ergänzt wird dies durch weitere Partner – darunter der AWO Ortsverein Unterföhring –, die das Café fachlich und strukturell stärken.

Was das Projekt besonders macht, ist die gemeinsame Haltung: Inklusion wird hier nicht als Zusatz verstanden, sondern als gelebte Realität. Das Café Valentin soll ein Ort sein, an dem sich alle willkommen fühlen – unabhängig von Alter, Herkunft oder Einschränkungen. Ein Ort, der verbindet und zeigt, wie selbstverständlich Vielfalt im Alltag gelebt werden kann.

Stefanie Sonntag

Café Valentin
Sankt-Valentin Weg 20
85774 Unterföhring
+49 89 23788277
cafe.valentin@awo-kvmucl.de

Öffnungszeiten
Neueröffnung geplant im Juni
Dienstag bis Samstag: 12 bis 17:30 Uhr
Sonntag: 12 bis 17 Uhr

Weitere Infos:

- **Zwei Mittagsgesichte zur Auswahl, unter 10 €**
- **Selbstgebackener Kuchen**
- **Schöne Sonnenterrasse**



50 Jahre Zwergerlstube in HöSi – ein Ort des Miteinanders



Seit ihrer Gründung im Jahr 1976 ist unsere Zwergerlstube ein fester Bestandteil des gemeinschaftlichen Lebens in der Gemeinde Höhenkirchen-Siegertsbrunn. Was einst als einfacher Zusammenschluss von Müttern begann, die ihre Kleinkinder im Wechsel betreuten,

entwickelte sich Schritt für Schritt zu einem verlässlichen Eltern-Kind-Treffpunkt – und ist es bis heute geblieben. Dieses kontinuierliche Mitwirken vieler Familien über viele Generationen hinweg macht die Zwergerlstube zu etwas Besonderem.

Von Anfang an lebte die Zwergerlstube vom ehrenamtlichen Engagement ihrer Mitglieder. Neben den regelmäßigen Treffen gehörten gemeinsame Faschingsfeiern, Sommerfeste, Ausflüge, Vorträge, Kurse, Müttertreffs und die Zwergerlbasare selbstverständlich dazu – der erste bereits 1977. Die Erlöse flossen stets wieder in die Arbeit der Zwergerlstube für Kinder und Familien. Mit großem Einsatz renovierten Familien immer wieder die Räume, oft in Eigenleistung. Die Gemeinde unterstützte dieses Engagement kontinuierlich durch passende Räumlichkeiten. Die Zwergerlstube war nie ortsgebunden, aber immer fest verwurzelt: vom Pfarrsaal über das „Hexenhäusl“ bis hin zur „Alten Apotheke“ in der Bahnhofstraße, die seit 1990 – mit Unterbrechungen – ihre Heimat ist. Auch schwierige Phasen, etwa durch Vandalismus, Brandschutzauflagen oder kurzfristige Raumverluste, wurden gemeinschaftlich

bewältigt. Immer wieder fanden sich Eltern, die anpackten und weitermachten.

Mit der Einrichtung der Krabbelstube Ende der 1980er-Jahre und ihrer späteren Weiterentwicklung zum Spielkreis passte sich die Zwergerlstube den veränderten Rahmenbedingungen an. Ein weiterer wichtiger Schritt folgte daraus: Um den zunehmenden rechtlichen Anforderungen und neuen Vorgaben gerecht zu werden, wurde die Zwergerlstube Teil der Arbeiterwohlfahrt (AWO) – zunächst über den Ortsverein Höhenkirchen-Siegertsbrunn, seit 2020 dann als Angebot des AWO-Kreisverbands München-Land. Der Grundgedanke blieb: ein niedrigschwelliges Angebot, getragen von Ehrenamt und Zusammenhalt.

Auch die aktuellen Zahlen unterstreichen die Bedeutung der Zwergerlstube als niedrigschwelliges Angebot. Im Jahr 2025 nahmen 90 Familien regelmäßig an den Eltern-Kind-Gruppen teil. Über das Jahr hinweg wurden rund 1.000 Teilnahmen an insgesamt 250 Besuchstagen verzeichnet.

Heute ist die Zwergerlstube zurück in der sanierten Alten Apotheke und als Teil des Familienzentrums zukunftsweisend aufgestellt. Dass sie ihr 50-jähriges Bestehen feiern kann, ist vor allem dem beständigen Einsatz vieler ehrenamtlicher Helfer*innen zu verdanken – von den Gründungsmitgliedern rund um Helga Träger, Uta Lehmann, Christa Richter, Klaudia Klein, Ulrike Thielke (heute Michl) und Beate Mayer bis hin zu den heutigen Teams.

Gefeiert wird das Jubiläum am 4. Juli in der Alten Apotheke. Alle aktuellen und ehemaligen Zwergerl-Familien sowie Wegbegleiter sind herzlich eingeladen. Die Zwergerlstube steht damit für gelebte Gemeinschaft – gestern, heute und für die kommenden Generationen.

Britta Werhahn

Erfolgreiches Messewochenende im MOC – Danke an alle Beteiligten!



Stefanie Sonntag, Marija Karas, Beate Maier-Liebl, Susanne Schroeder

Im Februar waren wir mit einem eigenen Stand auf der Jobmesse im MOC München vertreten – und blicken auf zwei gelungene Tage zurück.

Mit einem engagierten Team führten wir zahlreiche Gespräche, beantworteten Fragen und gaben Einblicke in unsere Arbeit. Besonders gefreut hat uns das große Interesse an unseren Einsatzmöglichkeiten. Der Andrang war beeindruckend: Wir sprachen mit hunderten Gästen. Viele junge Menschen und Quereinsteiger*innen informierten sich über ihre Perspektiven bei uns. Auch im Nachgang zeigt sich das positive Echo – bereits mehrere Dutzend Bewerbungen sind eingegangen. Neben uns waren viele namhafte Organisationen vertreten. Zudem wurden wir zu einem Fachvortrag zum Thema Quereinstieg eingeladen, an dem wir uns gerne beteiligt haben. Danke an Uli Johnsson, Fachbereichsleitung Schulen, auf dem Podium! Ein herzliches Dankeschön an alle Kolleg*innen vor Ort!

Fariba Brockmann

Wohnungsnotfallhilfe: Jubiläen



Links: Michael Germayer, Tanja Fees, Stefan Wallner. Rechts: Stefan Wallner, Karin Frank, Conny v. Reinhardstoettner, Michael Germayer, Peter Kehr.

Im Jahr 2025 konnten im SozialService Wohnungsnotfallhilfe Tanja Fees und Conny von Reinhardstoettner ihr 10-jähriges Jubiläum bei der AWO feiern. Mit einem Blumengeschenk und einer DIN-A2-Bilderrückblickskarte wurde gemeinsam mit den Jubilarinnen auf diesen Anlass angestoßen. Michael Germayer und Stefan Wallner dankten beiden herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz für Menschen in Woh-

nungsnot. Durch das bemerkenswerte Engagement von Tanja Fees für Menschen in schwierigen Lebenslagen ist es gelungen, mittlerweile 24 Gemeinden und Städte davon zu überzeugen, wie wichtig es ist, Menschen nach dem Verlust ihrer Wohnung nicht alleine zu lassen.

Conny von Reinhardstoettner hat in den vergangenen zehn Jahren in allen Bereichen der Wohnungsnotfallhilfe gearbeitet. Insbesondere ihrer Bereitschaft, sich intensiv dem Thema Messie zu widmen, ist es zu verdanken, dass es im Landkreis heute Unterstützungsangebote für Menschen gibt, die sonst am Rande unserer Gesellschaft untergehen würden. Beiden gebührt ein goldenes AWO-Herz sowie unser herzlichster Dank.

Stefan Wallner

Weitergeben statt wegwerfen – Tipps zum Aussortieren

Aussortieren kann befreiend sein – das zeigen auch Studien. Gleichzeitig fällt es vielen Menschen schwer. Denn oft hängen Erinnerungen und Gefühle an den Dingen. Auch unsere Kultur des Aufhebens spielt dabei eine Rolle. Umso besser fühlt es sich an, wenn aussortierte Gegenstände noch weiter genutzt werden. Genau dafür gibt es unsere sozialen Kaufhäuser: die Klawotten. Unsere Ehrenamtlichen bewegen jedes Jahr große Mengen an Waren – bei der Annahme, beim Sortieren und bei der Entsorgung. Besonders die Annahme ist anspruchsvoll. Denn Spender*innen sehen oft den persönlichen Wert eines Gegenstands. Manche können oder möchten deshalb die Entscheidung, etwas auszusortieren, nicht treffen. Für unser Projekt ist diese Entscheidung jedoch wichtig. Deshalb hat Angelika Martin, ehemalige Fachbereichsleitung der Klawotten, einige praktische Tipps zusammengestellt:

- In der Klawotte verkaufen wir nur Dinge, die neuwertig oder gut erhalten sind – also sauber und ohne Beschädigungen. Eine Übersicht, was an den einzelnen Standorten angenommen wird, finden Sie unter www.klawotte.de

- Nicht verkäuflich und deshalb zu entsorgen sind zum Beispiel: Geschirr mit angeschlagenem Rand, Kleidung mit Flecken, stark getragene Schuhe, abgenutztes Geschirr, feucht gelagerte Textilien oder Kleidung mit Rauchgeruch. Auch unsere Partnerprojekte, z. B. in Rumänien, können diese Dinge nicht verwenden.

- Für manche Gegenstände findet sich vielleicht noch eine Abnehmerin – zum Beispiel auf dem Flohmarkt. Wer sich den Aufwand sparen möchte, kann Flohmarktkisten auch verschenken. Weitere Möglichkeiten: eine „Zu verschenken“-Kiste im Haus oder auf der Straße oder eine Anzeige in Kleinanzeigen-Portalen oder lokalen Gruppen.

- Denken Sie in Zielgruppen: Wer könnte Interesse an den Dingen haben? Soziale Einrichtungen freuen sich oft über Bastel- oder Büromaterial. Theatergruppen suchen manchmal Kostüme oder Retro-Kleidung.

- Upcycling bedeutet, aus alten Dingen etwas Neues zu machen. Die „verWertbar“ ist das Upcycling-Projekt des



Geliebten Dingen ein zweites Leben schenken

Kreisverbandes in Ottobrunn. Vielleicht gibt es auch weitere Projekte in Ihrer Region.

- Eine Online-Suche nach Second-Hand-Kaufhäusern lohnt sich. Die Annahmebedingungen und Sortimente unterscheiden sich.

- „Ein Buch wirft man nicht weg“ – das denken viele. Tatsächlich gehören alte Taschenbücher mit kleiner Schrift, veralteter Rechtschreibung oder Lexika oft ins Altpapier. Kochbücher, Bildbände sowie ältere Fach- und Kinderbücher sind heute meist nur noch für Liebhaber interessant. Den aktuellen Wert können Sie einfach online prüfen. In München und Unterschleißheim betreibt die Pfennigparade die „Münchner Bücherkiste“, wo neben Büchern auch Spiele und andere Dinge abgegeben werden können.

- Wertstoffhöfe bieten oft mehr als nur Entsorgung: Häufig gibt es Flohmarktbereiche, Repair-Cafés oder thematische Aktionen.

Angelika Martin

Tipps des Klawotte-Teams:

- Helfen Sie uns, indem Sie vorsortieren!
- Werden Sie kreativ, um Dinge umzuverteilen...und manchmal ist die Tonne die beste Lösung!
- Wir freuen uns über alle schönen Dinge, die Sie uns bringen!

Impulsgeber für gelebte Pädagogik – Teilnehmer*innen berichten

Das Seminar „Selbstwirksamkeit stärken – Partizipation leben – Haltung zeigen“ setzte in drei Modulen (in Februar, März und April) Impulse für eine zeitgemäße Pädagogik. Im Fokus stand, wie Fachkräfte Kindern auf Augenhöhe begegnen und ihre Mitgestaltung stärken können – auch unter herausfordernden Bedingungen wie Personalmangel. Entscheidend sind dabei weniger feste Strukturen als tragfähige Beziehungen und eine klare Haltung. Die Fortbildung unter der Leitung von Angela Bengel, Fachbereichsleitung Schulen und Referentin Fort- und Weiterbildung, lud dazu ein, das eigene pädagogische Selbstverständnis zu schärfen und neue Wege zu gehen. Die folgenden Teilnehmerinnen-Statements geben einen Einblick in wichtige Impulse:

Statements zum Seminar „Selbstwirksamkeit stärken – Partizipation leben – Haltung zeigen“



Jolanta Bichl

Die Schulung war sehr mitwirkend gestaltet und hat zur aktiven Teilnahme motiviert. Sie war informativ und wurde von einer kompetenten sowie erfahrenen Dozentin geleitet. Besonders hervorzuheben sind die praxisorientierten Vorschläge und Methoden, die direkt anwendbar sind. Insgesamt herrschte eine sehr angenehme, zielorientierte Atmosphäre, die das Lernen besonders effektiv gemacht hat.

Jolanta Bichl



Florentina Haxhosaj

Das Seminar „Selbstwirksamkeit stärken – Partizipation leben – Haltung zeigen“ war für mich sehr bereichernd und praxisnah. Ich bin sehr dankbar für die Möglichkeit, daran teilzunehmen, und nehme viele wertvolle Impulse für meinen Alltag mit.

Florentina Haxhosaj

Zertifizierung OGTS-Koordinator*in – Start im Herbst

Als qualifizierte Ansprechperson übernehmen OGTS-Koordinator*innen eine zentrale Rolle im schulischen Ganztage. Sie gestalten Angebote, koordinieren Abläufe und arbeiten eng mit Schule, Eltern und Schüler*innen zusammen.

Die berufsbegleitende Zertifizierung (120 Stunden) bereitet praxisnah auf diese Aufgaben vor. Inhalte sind u. a. rechtliche Grundlagen, Koordination und Kommunikation, Konfliktmanagement sowie pädagogische Themen wie Lernzeiten, Förderung und Freizeitgestaltung.

Neben fachlichem Input stehen Praxisbeispiele im Fokus, die die Handlungskompetenz stärken und auf die Anforderungen im Schulalltag vorbereiten.

Die nächste Qualifizierungsrunde startet im Herbst.

Zielgruppe:

Erfahrene Kräfte aus dem Bereich Ganztage und Mittagsbetreuung, die eine Leitungsfunktion übernehmen wollen.

Interessierte können sich an Angela Bengel wenden: angela.bengel@awo-kvmucl.de

Weitere Infos auf der Homepage unter „Weiterbildung“:



20 Jahre AWO Nachbarschaftshilfe Ottobrunn, Hohenbrunn, Neubiberg

Ein besonderes Jubiläum konnte die AWO Nachbarschaftshilfe Ottobrunn, Hohenbrunn und Neubiberg in diesem Jahr feiern: Seit nunmehr 20 Jahren engagiert sie sich für Menschen in der Region – ein Anlass, der mit einem Tag der offenen Tür gebührend gewürdigt wurde.

Die Veranstaltung stieß auf große Resonanz: Rund 40 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sowie Mitglieder des Ortsverbandes kamen zusammen, um gemeinsam auf zwei Jahrzehnte gelebte Nachbarschaft und soziales Engagement zurückzublicken. In angenehmer und herzlicher Atmosphäre wurde gefeiert, erzählt und Erinnerungen ausgetauscht. Auch interessierte Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, sich vor Ort ein Bild von den Räumlichkeiten und den vielfältigen Angeboten der Nachbarschaftshilfe zu machen. Eine begleitende PowerPoint-Präsentation bot spannende Einblicke in die Entwicklung und die zahlreichen Projekte der vergangenen 20 Jahre und machte deutlich, wie vielseitig und wertvoll die Arbeit der AWO in der Region ist. Der gelungene Tag der offenen Tür hat einmal mehr gezeigt, wie wichtig Gemeinschaft, Engagement und Zusammenhalt sind – Werte, die die AWO Nachbarschaftshilfe seit zwei Jahrzehnten prägen und auch in Zukunft tragen werden.



v.l.: Kerstin Stieffermann (Leitung der Seniorenbegegnungsstätte in Neubiberg), Hans Kopp (Geschäftsführer von AWO München-Stadt und Ortsvereinsvorsitzender AWO Neubiberg), Reiner Höcherl (3. Bürgermeister Neubiberg), Elisabeth Gerner (Gemeinderätin Neubiberg), Britta Becker (Vorsitzende OV Ottobrunn-Hohenbrunn e.V.), Thomas Loderer (Bürgermeister von Ottobrunn), Dr. Stefan Straßmair (Bürgermeister von Hohenbrunn)

Spieletreff im OV Oberschleißheim

Das Angebot im AWO Ortsverein Oberschleißheim wächst weiter: Neben dem beliebten Spaziergang im Schlosspark, der Orff-Musik-Gruppe und der Lesewerkstatt bereichert nun ein neuer Spieletreff das gemeinschaftliche Miteinander. In gemütlicher Runde kommen Spielebegeisterte zusammen, um Brett- und Kartenspiele zu entdecken, auszuprobieren und gemeinsam Zeit zu verbringen. Dabei stehen nicht der Wettbewerb, sondern vor allem die Freude am Spiel und der Austausch untereinander im Mittelpunkt. Ob Klassiker oder neue Lieblingsspiele – alles ist willkommen. Auch eigene Spiele dürfen gerne mitgebracht werden.

Der Spieletreff bietet eine wunderbare Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen, bestehende zu vertiefen und einfach einen unterhaltsamen Abend in angenehmer Gesellschaft zu verbringen.

Die Gruppe trifft sich regelmäßig an jedem ersten Donnerstag im Monat (mit Ausnahme des Augusts) von 19 bis 21 Uhr im AWO-Treffpunkt im Bürgerhaus Oberschleißheim (1. Stock). Interessierte sind jederzeit herzlich eingeladen, unverbindlich vorbeizukommen und mitzumachen. Für weitere Informationen steht Romy Weinert gerne zur Verfügung: telefonisch unter 0152 / 0391 7295 oder per E-Mail an romy.weinert@web.de

Ein starkes Miteinander beim OV Unterschleißheim-Lohhof



Das Foto stammt von Axel Schröter. Es zeigt von links nach rechts: Greta Hitzinger, neue stellvertretende Vorsitzende, Otto Zimmermann, Beisitzer, Renate Merz, Revisorin, Dr. Edward Bednarek, Vorsitzender des AWO Ortsvereins, Uschi Mühlbacher, Öffentlichkeitsarbeit und Sonja Lehnert, Revisorin.

täten anbieten, über 1700 Teilnehmer an Veranstaltungen, Ausflügen und Reisen in 2025 sprächen für sich. Aber nicht nur das, der Ortsverein Lohhof sei mit 159 Mitgliedern mittlerweile der größte im Landkreis.

Dr. Bednarek berichtete anschließend aus dem Vereinsleben in 2025. Das monatliche Seniorencafé, teilweise mit Musik, zwei Reisen im Jahr, Tagesfahrten, Tanzveranstaltungen und neuerdings auch das Seniorenkino – ein breites Angebot, das, wie schon erwähnt, sehr gut bei Mitgliedern und Gästen ankommt und angenommen wird. Der Finanzbericht der Kassierin Elena Klingseis, stellvertretend vorgetragen von Renate Merz, wurde wohlwollend zur Kenntnis genommen. Auf Antrag der Revisorin Sonja Lehnert wurde der Vorstand einstimmig entlastet.

Marlene Geib, stellvertretende Vorsitzende, war Anfang des Jahres aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten und somit stand bei dieser Versammlung die Wahl einer Nachfolge an. Hierfür wurde Greta Hitzinger vorgeschlagen, bislang Beisitzerin und zuständig für das Tanzcafé sowie unterstützend bei Tagesfahrten und Reisen. Ihre Wahl zur stellvertretenden Vorsitzenden erfolgte einstimmig. Die Verabschiedung von Marlene Geib soll zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.

Dr. Bednarek bedankte sich nochmals für die erfreulich hohe Teilnehmerzahl an der Versammlung und wünschte allen einen guten Heimweg und Abend.

*Uschi Mühlbacher
Öffentlichkeitsarbeit*

Im Anschluss an das Seniorencafé fand am 9. April 2026 auch die Jahreshauptversammlung des AWO Ortsvereins Unterschleißheim-Lohhof statt. Insgesamt nahmen, inklusive Vorstand, 60 Mitglieder an der Versammlung teil. So viele wie noch nie bei einer Mitgliederversammlung, wie der Vorsitzende des Ortsvereins, Dr. Edward Bednarek, in seiner Begrüßungsansprache erfreut feststellte. Dies darf unbedingt als Wertschätzung für die Arbeit des Vorstandes gesehen werden.

Dr. Bednarek hieß den 1. Bürgermeister der Stadt Unterschleißheim, Christoph Böck, sowie Michael Germayer, Vorstand des AWO-Kreisverbandes München-Land, herzlich willkommen. Ebenso auch die Stadträtinnen Katharina Bednarek, Sybille Bichlmeier und Lissy Meyer.

In seinem Grußwort betonte Christoph Böck, dass Senioren einen hohen Stellenwert in der Stadt Unterschleißheim genießen, schließlich sei inzwischen jede*r fünfte Bürger*in über 65 Jahre alt. Er sei dankbar, dass sich diverse soziale Träger, wie z. B. auch das AWO Begegnungszentrum für Senioren und der AWO Ortsverein für Gemeinschaft und Unterhaltung einsetzen und so der Einsamkeit im Alter ein Stück weit entgegenwirken.

Michael Germayer hob in seinem Grußwort anerkennend hervor, dass der Ortsverein Lohhof besonders viele Aktivi-

OV Höhenkirchen-Siegertsbrunn: Beständigkeit über 25 Jahre hinweg

25 Jahre AWO Ortsverband Höhenkirchen-Siegertsbrunn und Umgebung: Dieses Jubiläum wurde am 3.5.2026 im Familienzentrum Alte Apotheke mit 40 geladenen Gästen gefeiert – und zwar sowohl auf den Tag genau als auch am gleichen Ort. Denn bereits am 3.5.2001 fand die Gründungssitzung des Ortsverbands in der damals noch nicht renovierten Alten Apotheke statt. Grund dafür war ein konkreter Anlass: ein akuter Mangel an Kindergartenplätzen. „Wir haben damals eine Initiative für Kinder gegründet, den Bürgermeister bedrängt und unser Leid auch im Gemeinderat geklagt“, sagte Mindy Konwitschny, dreifache Mutter und seit 2020 Bürgermeisterin von Höhenkirchen-Siegertsbrunn, in ihrem Grußwort. Das Ergebnis war nur fünf Monate später die Eröffnung des Waldkindergartens „Wichtelrunde“ – damals „die schnellste und kostengünstigste Lösung, die ich Bürgermeister Rudolf Mailer ans Herz gelegt hatte“, wie Max Wagmann, Gründungsmitglied des AWO Ortsverbands Höhenkirchen-Siegertsbrunn und insgesamt 17 Jahre im Vorstand, in seinem Rückblick erklärte.

Doch der Ortsverband fungierte nicht nur als Träger der Wichtelrunde. Zeitweise kamen auch eine Mittagsbetreuung, ein Kinderhort und über mehrere Jahre die Zwergerlstube hinzu – insgesamt aufwändige Aufgaben mit Personalverantwortung, die laut Wagmann auf Dauer „zu viel“ für den Ortsverband waren. Sie gingen daher an den AWO Kreisverband München-Land über und sind dort seitdem „in guten Händen“.

Doch auch abgesehen von seiner Rolle als Träger von Einrichtungen war der Ortsverband in den letzten zweieinhalb Jahrzehnten mit Veranstaltungen, Ausflügen und weiteren Angeboten aktiv. „Das ist eine lange Zeit, um einen Verein mit ehrenamtlichen Aktivitäten am Leben zu halten“, lobte Anna Huber, Präsidiumsmitglied im AWO Kreisverband. „Max Wagmann war dabei viele Jahre eine treibende Kraft. Schön, dass sich seit 2022 ein neuer Vorstand gefunden hat und den Ortsverein weiter am Laufen hält.“ Für diese „Beständigkeit über 25 Jahre hinweg“ bedankte sich auch Diana Klöpfer, Vorstand



Britta Werhahn, Anouchka Andres, Anita Reiprich, Mindy Konwitschny, Rita Fischer, Alois Spielberger, Karin Döhnel, Ingrid Simet, Rudolf Mailer, Diana Klöpfer, Anna Huber und Max Wagmann

beim AWO Kreisverband, ganz herzlich: „Das Ehrenamt ist wesentlich für die Arbeit der AWO – in den Ortsvereinen wie in vielen Einrichtungen der AWO.“

Am Ende des offiziellen Teils überreichte Karin Döhnel, seit 2022 Vorsitzende des AWO Ortsverbands Höhenkirchen-Siegertsbrunn, bunte Blumensträuße – ein Dankeschön für langjährige Treue, Engagement und Unterstützung. Darüber freuten sich Anouchka Andres, Rita Fischer, Diana Klöpfer, Mindy Konwitschny, Rudolf Mailer, Anita Reiprich, Ingrid Simet, Alois Spielberger, Max Wagmann und Britta Werhahn. Anschließend gab es für alle Gäste ein Büffet mit Leckereien von Grillgemüse über Vitello Tonnato und Salate bis hin zu Mousse au Chocolat und selbstgebackenem Kuchen, die bei sonnigem Wetter im Café und im Garten des Familienzentrums Alte Apotheke genossen wurden. Dieses hatte der Vorstand des OV HöSi fröhlich-dekorativ dekoriert. Für den weiteren Verlauf des Jubiläumjahres plant er zahlreiche Aktivitäten, darunter Führungen, Vorträge, Stände auf dem Straßenfest und dem Christkindlmarkt sowie eine gemeinsame Feier mit der Wichtelrunde, die 2026 ebenfalls ihr 25-jähriges Bestehen feiert.

Antoinette Schmelter-Kaiser

Rollstuhltransportrad in Garching



Bei der Vorstellung des Rades auf dem Garchinger Markt - v.l.n.r.: Martin Ruff (Behindertenbeirat Garching), Landrat Christoph Göbel, Stefanie Brayford (AWO OV Garching), Werner Landmann (AWO OV Garching)

Das Rollstuhltransportrad des AWO Ortsvereins Garching ist seit März im Einsatz und ermöglicht Menschen im Rollstuhl mehr Mobilität und Teilhabe im Alltag.

Der Rollstuhl wird vorne auf einer stabilen Plattform befestigt, während eine Begleitperson das Fahrrad steuert. Eine elektrische Tretunterstützung erleichtert das Fahren. So werden gemeinsame Ausflüge und die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben deutlich einfacher.

Gefördert wurde das Projekt durch Aktion Mensch („Mobil mit Rad“) sowie die Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg. „Wir bedanken uns herzlich und freuen uns sehr, mit dieser Förderung einen weiteren Schritt in Richtung Teilhabe für Menschen mit Behinderung gehen zu können.“

Nach einer Einweisung kann das Transportrad kostenfrei für private und nicht-kommerzielle Zwecke ausgeliehen werden. Erste Einsätze – darunter ein Ausflug an die Isar sowie Präsentationen auf dem Samstagsmarkt und im Pflegeheim – wurden bereits sehr gut angenommen.

Unterwegs mit OV Hachinger Tal



Die warme Jahreszeit lädt zu neuen Unternehmungen ein. Der AWO Ortsverein Hachinger Tal hat für April bis Oktober fünf interessante Tagesausflüge geplant. Der erste Ausflug führte am 22. April nach Ottobeuren und fand großen Anklang. Dort besichtigten wir die beeindruckende Basilika St. Alexander und Theodor, eine der schönsten Barockkirchen

Süddeutschlands. Nach einer Führung kehrten wir im Restaurant Hirsch ein und genossen bayerisch-schwäbische Spezialitäten. Ein Spaziergang durch den Ort rundete den gelungenen Tag ab.

Vier weitere Ausflüge stehen auf dem Programm: Am 3. Juni geht es zum Königssee mit Schifffahrt nach St. Bartholomä. Am 1. Juli fahren wir nach Kelheim und weiter mit dem Schiff bis Riedenburg, verbunden mit einem Besuch im Kristallmuseum. Am 23. September steht Kufstein mit Besichtigung einer Glasbläserei auf dem Programm. Den Abschluss bildet am 21. Oktober die traditionelle „Fahrt ins Blaue“.

Die Ausflüge sind auch für Gäste offen. Anmeldungen sind bei den Kaffee-Nachmittagen des Ortsvereins möglich – mittwochs in den geraden Kalenderwochen von 14 bis 16 Uhr im Ludwig-Specht-Heim, Robert-Koch-Str. 7 in Unterhaching – oder bei Manfred Lingen unter 0160 4433089 / info.manfred.lingen@gmail.com. Buskosten: 30 € für Mitglieder, 35 € für Gäste

Jahresbericht 2025 des SozialService ist da!



Der neue Jahresbericht des SozialService gibt Einblicke in unsere vielfältige Arbeit, besondere Projekte und Entwicklungen des vergangenen Jahres. Er zeigt, wie wir Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen begleiten, unterstützen und Perspektiven schaffen. Zahlen, Fakten und Beispiele machen unser Engagement greifbar. Themen sind dieses Jahr u. a.: 5 Jahre Schuldner- und Insolvenzberatung und 10 Jahre Flüchtlings- und Integrationsberatung. Gleich reinschauen:



5 Jahre Schuldner- und Insolvenzberatung – wir feiern!



Der AWO Kreisverband München-Land e.V. lädt herzlich zur Jubiläumsfeier ein unter dem Motto „Für ein gutes Bauchgefühl – Beratung, die stärkt: Budget im Griff, Alltag im Gleichgewicht“: Seit fünf Jahren unterstützt die soziale Schuldner- und Insolvenzberatung

Menschen in schwierigen finanziellen Lebenslagen. Gefeierte wird am 02.07.2026 von 13:00 bis 15:30 Uhr im Innenhof der Balanstraße 55 in München – mit Austausch, kleinen Häppchen und fachlichen Impulsen. Bei Interesse bitte bis 5. Juni bei sib@awo-kvmucl.de melden.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!



Damit alle mitbestimmen können: Eintüten der Briefwahlunterlagen für die Betriebsratswahl im Mai. Vielen Dank an alle Helfer*innen und an den Wahlvorstand Meike Voigtmann (Vorsitzende), Karin Nickel und Heike Hensel!





**UNSERE
VIELFALT.
UNSERE
STÄRKE.**

